

## Viertes Kapitel.

### Blähungen abtreibende Mittel. (Carminativa. Physagoga.)

#### §. 56.

Mit Speise und Trank verschlucken wir täglich eine große Menge Luft, welche sich während des Geschäftes der Verdauung zum Theil schon im Magen, größtentheils aber erst in den Gedärmen, aus ihnen, durch die innere Wärme entwickelt und losmacht. Geschieht dies schon im Magen, wie dieses bey Nahrungsmitteln der Fall ist, die viel fixe Luft enthalten, so wird sie durch die Speiseröhre aufwärts weggetrieben. Gemeiniglich aber geschieht diese Entwicklung erst in den Gedärmen, welche denn von der entbundenen Luft ausgedehnt, gereizt und angestrengt werden, durch eine kraftvollere Bewegung sie durch den After fortzutreiben. Im gesunden Zustande, wo Magen und Gedärme die erforderliche Stärke besitzen, dieses Geschäft zu vollstrecken, geht dieses ohne Beschwerden vor sich. In schwachen Gedärmen hingegen entwickelt sich theils mehr Luft aus der Speisen, weil sie länger verweilen, theils treiben sie auch die entwickelte nicht schnell genug fort, sie häuft sich und dehnt die Gedärme aus. Diese Ausdehnung des Darmkanals von Luft, welche man Blähungen nennt, erregt nicht nur, wegen des hohen Grades von Reizbarkeit desselben, unangenehme Empfindungen, und, wenn sie heftig ist, selbst starken Schmerz im Unterleibe, sondern es entstehen, vermittelst des Zusammenhanges der Nerven und der Pressung der Blutgefäße, auch üble Empfindungen in andern Theilen des Körpers, Nervenzufälle, Congestionen, und selbst die Seele wird heunruhiget.

higet. Alle dergleichen von Blähungen herrührende Beschwerden zeigen solche Mittel an, die den Darmkanal von ihnen befreyen. Da die Schwäche desselben die Mutter der Blähungen ist, diese aber Unreinigkeiten erzeugt und unterhält; so sind gelinde ausführende und dann stärkende Mittel, unterstützt von Leibesbewegung *ic.* am ersten im Stande, die Disposition zu Blähungsbeschwerden zu heben. Eine Wahrheit, welche Therapie und Diätetik lehren und Erfahrung bestätigt. Allein da der Arzt, von Blähungen entstandene Zufälle gemeinlich durch schnelle Abtreibung derselben, ohne eine weitläufige Heilmethode dieser Disposition unternehmen zu dürfen, heben soll und muß, wenn sie nicht überhand nehmen sollen; so bedient er sich der eigentlich sogenannten Carminative, Mittel, von denen es die Erfahrung sagt, daß sie zu diesem Zweck besonders heilsam sind, die übrigens von der Art seyn müssen, daß sie entweder die Gedärme zu stärkerer Zusammenziehung reizen, oder die erregten Krämpfe lindern, und bey deren Anwendung man bedenken muß, daß die meisten nur *ad tempus* wirken, und nicht im Stande sind, die Blähungen aufs Künftige zu verhüten. Uebrigens gehört Vorsicht dazu, die hitzigen unter ihnen nicht da anzuwenden, wo ein heftiges Fieber zugegen, oder wo man Argwohn hegen könnte, daß Hämorrhoidalbeschwerden mit an den Schmerzen schuld sind, oder wo bey Blähungscoliken zugleich Verstopfung zugegen ist, weil überhaupt auf Oefnung des Leibes jederzeit zugleich sorgfältige Rücksicht genommen werden muß.

*J. Juncker* Diff. de cauto et sollicito carminativorum usu.  
Halae. 1753. 4.

## Orangenschaaale. Cortex Aurantiorum.

Die äussere Schaale der reifen Früchte des Orangen: oder Pomeranzenbaums, *Citrus Aurantium* Linn., der in den Morgenländern wild wächst, in Italien und Frankreich in Großen gepflanzt, in Deutschland vorzüglich wegen des erquickenden Geruchs seiner Blumen in Gewächshäusern unterhalten wird.

Die äussere gelbe Schaale wird sorgfältig von der innern weissen schwammichten abgefondert und unter dem Namen *flavedo corticis Aurantiorum* aufbewahrt. Sie ist mit kleinen Poriß übersät, die ein ätherisches Oel führen, von dem der starke, aber angenehme Geruch derselben, so wie auch ihre Heilkräfte, abhängen. Sie hilft schleimichte Unreinigkeiten zerschneiden, reizt die ersten Wege zur Zusammenziehung und stärkt sie zugleich. Man giebt sie in Pulverform zum Scrupel bis zum Quentchen (S. S. 28.). Gewöhnlicher bedient man sich ihrer gegen Blähungen im geistigen Aufguss. Die mit Weingeist verfertigte Tinktur erhält sich als blähungtreibendes Mittel seit langer Zeit im Ruf. Wo diese zu hitzig, kann man die mit Wein bereitete anwenden. Es werden drey Loth Orangenschaaalen in achtzehn Loth spanischem Weitzwey Tage eingeweicht und nachher filtrirt. Sie wird eßlöffelweis genommen. Auch das beliebte *Bischoffsgetränk* gehdrt, da es unter gehdriger Einschränkung als *Carminativ* angewendet werden kann, hieher. Frische saftige Orangen werden geritzt, über Kohlenfeuer geröstet, bis die Schaale braun wird, dann mit rothem Weine übergossen und gequetscht, und, nachdem so viel

Zucker, als zum angenehmen Geschmack nöthig ist, zugefetzt worden, das Flüssige abgegossen.

L. Heister De Aurant. Helmst. 1741. c. fig.

§. 58.

Fenchelsaamen. Semen foeniculi.

Der Saamen des Anethum foeniculum Linn., einer in Frankreich und England an Klippen wild wachsenden Schirmpflanze, die man in Deutschland in Gärten baut.

Die ganze Pflanze hat einen angenehmen gewürzhaften Geruch und säßlichten gewürzhaften Geschmack. Der Saamen, der vorzüglich viel ätherisches Del enthält, und deshalb am wirksamsten ist, ist hauptsächlich im Gebrauch. Man wendet ihn in Pulverform zum Scrupel, im Aufguß (ein Loth auf ein Maßel siedendes Wasser), das ätherische Del zu einigen Tropfen mit Zucker und das destillirte Wasser löffelweise an. Mit Nutzen setzt man den Saamen auch bis zu einem Quentchen, um Blähungen fortzutreiben, abführenden Mitteln zu.

J. Chr. Ehrmann Diss. de foeniculo. Argent. 1732. 4.

§. 59.

Ueberhaupt sind die Gewürze, die man auch von dieser Seite im gemeinen Leben als Hausmittel kennt und anwendet, vermöge ihres Reizes auf die ersten Wege, nur freylich nicht alle in einem Grade, blähungtreibend. Zu den gelindern, die man in dieser Absicht sowohl Nahrungs- als Arzneymitteln zuzusetzen pflegt, gehören noch der Anis, der Saamen der Pimpinella Anisum Linn.; der Kümmel, der Saamen des auf unsern Wiesen häufigen Carum Carvi Linn.; der Co-

ri-

riandersaamen *Coriandrum Sativum* Linn.; zu den mehr erheizenden die Cardamomen, die Schotenfrucht eines ostindianischen Baums, *Amomum Cardamomum* Linn.; die Pfeffermünze u.

§. 60.

Da die Kräfte dieser Mittel hauptsächlich von ihrem ätherischen Del abhängen, so pflegt man sich in der Arzneykunst derselben besonders zu bedienen. Ausser den destillirten Oelen der genannten Gewürze hat sich das

**Kajeputöl. *Oleum cajeput.***

vorzüglichem Ruhm erworben. Noch ist es ungewiß, von welchem Baume es erhalten wird. Ob aus dem Saamen des *Amomum Cardamomum*, oder den Blättern der *Melaleuca Leucadendron* Linn. Wir erhalten es über Batavia und Holland von der Insel Banda, wo es im Großen destillirt werden soll. Es ist gelb und hat einen flüchtig angenehmen, wie aus Kampfer und Lavendel zusammengesetzten, Geruch, der zur Verfälschung desselben, die oft geschieht, Anlaß giebt. Es wird zu vier Tropfen auf Zucker für sich mit einem bläungtreibenden Thee gegeben, oder andern Mitteln zugesetzt (S. S. 28.).

*J. A. Adami De oleo Cajeput. Goett. 1783. 4.*

§. 61.

Da sowohl für sich Krämpfe an der Einsperrung der Luft in die Gedärme schuld seyn, als auch durch die heftige Ausdehnung der schwachen Gedärme von Luft erregt werden können; so ist klar, warum die eigentlich krampflindernden und beruhigenden Mittel oft allein im Stande sind, den Zufällen von Blähungen Grenzen zu setzen und sie fortzutreiben, z. B. die Chamillenblu-

men und deren wesentliches Del, der Baldrian, Hofmanns versüßter Vitriolgeist, der sinkende Pfand u. a. die unten in ihren Kapiteln vorkommen. Ich führe jetzt nur noch einige zusammengesetzte Mittel an, die sich bey dringenden, von Blähungen herrührenden Zufällen schnell hülfreich bezeigen. Hierher gehöret die mit Hofmanns Liquor anodynus versetzte Rhabarbertinktur und die Edinburger süße Rhabarbertinktur (S. S. 28.).

Folgende Mixturen enthält mehrere wirksame Mittel vereinigt, ist aber eben darum erhitzend.

Rec. Aquae menthae piper. *uncias quatuor.*  
 Essentia corticis aurantiorum,  
 Liquoris miner. Anod. Hoffmanni *aa drachm.*  
*unam.*  
 Olei destill. flor. chamom. *guttas decem.*  
 Sacchari canarini *drachmas duas.*  
 M. d. l. Eßlöffelweise.

Sehr kräftig ist auch die Lentinische Baldriantinktur S. 228.

Erweichende und krampfsindernde Klystiere gehören zu den kräftigsten Waffen, die man heftigen Zufällen von Blähungen entgegensezt: dahin gehöret ganz besonders ein Klystier aus zwölf Unzen Chamillenabsud, dem man zwey Scrupel versüßten Salpetergeist, in welchem vier Tropfen Rajepudä aufgelöst worden, beymischt.

Auch hat man blinde Schröpfköpfe auf den Unterleib, die die Bauchmuskeln zu stärkerer Wirkung auf die Gedärme anspornen, neben andern Mitteln oft mit Nutzen angewandt.